

# KURS-Kurs

Ein berufsbegleitendes Weiterbildungsangebot von KURS in Zusammenarbeit mit dem Finanzplan College in Berlin

Seit dem Heft 2/2001 macht **KURS** seine Leser mit dem Lehrstoff für die IHK-Prüfung zum „Fachberater/-in für Finanzdienstleistungen“ vertraut, und zwar stets mit aktuellen Themen. Damit ist auch die Einbindung in die Tagesarbeit gewährleistet; der Nachwuchs, an den sich der **KURS-Kurs** vornehmlich wendet, hat deshalb einen leichten Zugang.

Für unsere Abonnenten ist ein Dialog in **KURS Online** (<http://www.kursverlag.de>) eingerichtet; hier kann der Leser anhand eines Kataloges von Prüfungsfragen das Gelernte selbst überprüfen und auf Richtigkeit auswerten lassen. Die für den Zugang nötige Abonnements-Nummer steht auf der Rechnung und auf dem Versandaufkleber.

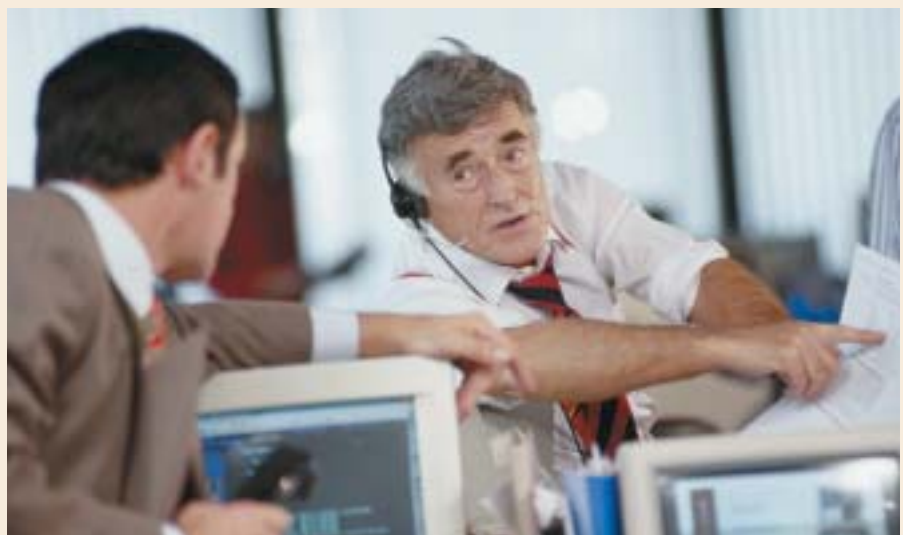
Finanzplan College (<http://www.finanzplan.de>) ist eine gemeinsame Tochter der Finanzplan Management GmbH und GOING PUBLIC! in Berlin. Diese Trainings- und Weiterbildungsgesellschaft ist spezialisiert auf unabhängige Finanzdienstleister und kann auf die ursprünglich vor allem im Bankensektor gesammelten Erfahrungen von GOING PUBLIC! zurückgreifen.

Finanzplan College bietet Seminare und Trainings im gesamten Bundesgebiet an. Auch sein zweibändiges Werk „Praxiswissen Finanzdienstleistungen“, Bildungsverlag EINS ([www.bildungsverlageins.de](http://www.bildungsverlageins.de)) weist das Team Kuckertz, Perschke, Rottenbacher und Ziska als kompetent aus.

## Rentabel Geld anlegen – auch bei schwachen Märkten

**H**äufig taucht die Frage auf: „Ist es denn für die Praxis überhaupt wichtig, dass wir uns mit den Kreditmärkten beschäftigen?“ Diese Frage muss auf jeden Fall mit einem klaren „Ja“ beantwortet werden. Warum das? Lesen Sie diesen Artikel und entscheiden Sie anschließend selbst.

**Zwei Ausgangslagen aus der Praxis:** Sie beraten zwei Kunden zum Thema „Geldanlagen“. Beide wollen 25.000 Euro anlegen und sind klar konservative Anleger. Der eine Kunde – Herr Kurz – hat eine größere Auszahlung aus einer Abfindung erhalten und möchte das Geld gerne „parken“, da er dieses in



### Die Themen heute:

**Geld- und Kapitalmarkt**  
• Einflussfaktoren der Fonds

### Prüfungsfächer:

**Bankprodukte für private Haushalte**

rund sechs Monaten für die Begleitung einer größeren Rechnung benötigt. Der andere Kunde – Herr Lang – möchte den gleichen Betrag für etwa fünf Jahre anlegen. Er wird dann auf eine Weltreise gehen und benötigt erst dann das Geld.

### ■■■ Geldmarkt/ Kapitalmarkt ■■■

Für beide Anleger ist die Investition in eine Zinsanlage sinnvoll – bzw. in entsprechende Fonds. Zu unterscheiden sind Geldanlagen allgemein nach der Zugehörigkeit zum Geld- oder Kapitalmarkt. Dabei vermittelt der Begriff „Geld“ gedanklich die richtige Verbin-

In der Regel sind die Erträge im kurzfristigen Bereich („kurzes Ende“) niedriger als am „langen Ende“. Es gibt allerdings bestimmte Sondersituationen, in denen das nicht so ist. Dann entsteht eine „inverse Zinsstruktur“. Folgende Abbildung zeigt die „normale“ Zinsstrukturkurve und die inverse Zinsstrukturkurve.

### ■■■ Die aktuellen Zinsniveaus ■■■

Um ablesen zu können, wie nun tatsächlich das aktuelle Zinsniveau am Markt ist, werden Vergleichszinssätze nach einer Durchschnittsmethode gebildet. Das sind im Kurzfristbereich die

Termingeldanlagen für Privatanleger!

Insofern gibt die Vergangenheitsrendite der Geldmarktfonds keinen Aufschluss bezüglich der zukünftig zu erreichenden Rendite. Aufschluss gibt nur der aktuelle EURIBOR-Satz<sup>2</sup>.

Für den Langfristbereich gibt es die „Umlaufrendite“ oder auch den „Kapitalmarktzins“. Auch diese Durchschnittszinssätze gibt es für unterschiedliche Anlagedauern (1 Jahr bis 30 Jahre).

Sowohl der EURIBOR, als auch die Umlaufrendite beziehen sich auf Anlagen bei „ersten Adressen“. Das heißt, dass ein Ausfall der Forderung nahezu ausgeschlossen und der Schuldner „bester Bonität“ ist (Staatsanleihen oder auch Anlagen zwischen Kreditinstituten).

### ■■■ Welche Fonds sind geeignet? ■■■

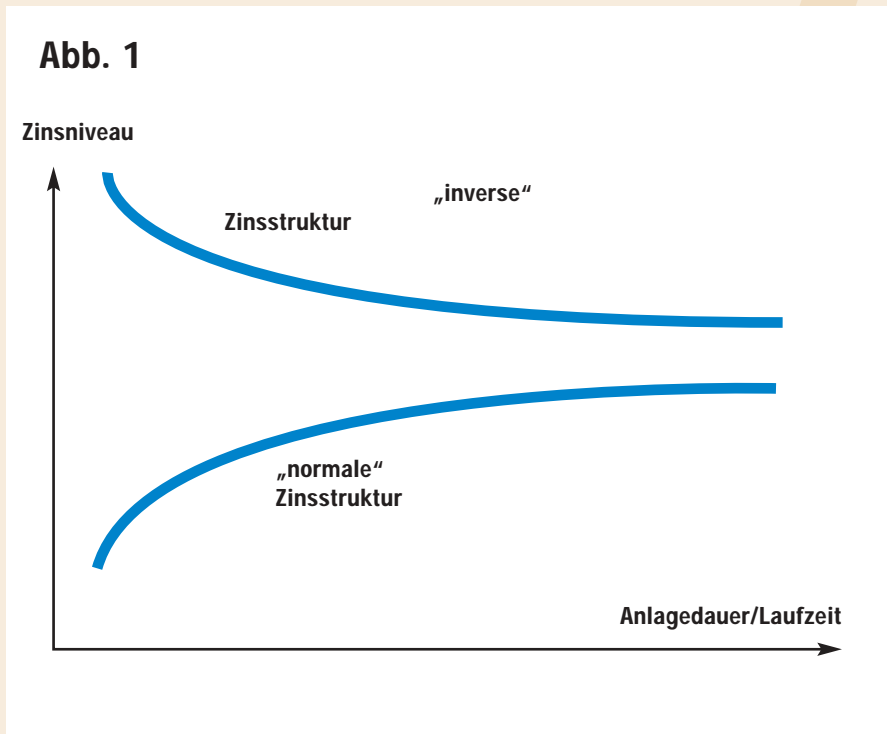
Sowohl Herr Kurz, als auch Herr Lang sollten aufgrund ihrer Risikoneigung Fonds wählen, die im Euro-Raum anlegen. So vermeiden die Anleger entsprechende Währungsrisiken.

Es ist darauf zu achten, dass nicht jeder Fonds, der in Euro notiert auch automatisch in Euro-Titel investiert! Es kann also sein, dass in einem auf Euro lautenden Fonds Währungsrisiken „verborgen“ sind.

Außerdem sollte der Fonds in Anlagen von Schuldern guter Bonität investieren.

Viele Berater wählen auch Renten- und Geldmarktfonds für ihre Anleger aus, indem die Vergangenheitsperformance der unterschiedlichen Fonds betrachtet wird. Dabei gibt es immer wieder Fonds mit erstaunlich hohen Renditen (in der Vergangenheit).

Eine Ursache könnte sein, dass diese Fonds in Wertpapieren von „schlechten Schuldern“ investieren. Diese Wertpa-



dung zur „klingenden Münze“ in der Geldbörse, während „Kapital“ die „langfristig arbeitende Anlage“ suggeriert. So werden diese Begriffe von den Anlegern auch verstanden, wobei die Grenzen fließend sind. Allgemein gilt: alles bis zu einem Jahr Anlagedauer betrifft den Geldmarkt.

Beim Kapitalmarkt findet man unterschiedliche Ansichten. Teilweise wird alles ab einem Jahr dem Kapitalmarkt zugeordnet; teilweise geht man erst bei Zeiträumen ab drei Jahren von Anlagen des Kapitalmarktes aus.

unterschiedlichen EURIBOR-Sätze<sup>1</sup>, die es für Anlagezeiträume von Tagesanlagen bis zu 12-Monatsanlagen gibt (z.B. einen 6-Monats-EURIBOR und auch einen 9-Monats-EURIBOR).

Geldmarktfonds werden z.B. eine Rendite erwirtschaften, die stets nahe am Geldmarktzins liegt (also dem EURIBOR). Denn die Geldmarktfonds legen eben am Geldmarkt bei besten Schuldern zu den aktuellen Zinssätzen kurzfristig an. Durch die Verwaltungskosten liegt die Rendite dann letztlich etwas unter dem EURIBOR – oft aber deutlich über vergleichbaren

<sup>1</sup> EURIBOR steht für european interbank offered rate. Dieser wird täglich ermittelt und in der einschlägigen Presse veröffentlicht.

<sup>2</sup> zumindest bei der Anlage in Euro-Währung.

piere bringen natürlich eine erhöhte Rendite. So wird eine Anleihe der Stadt Moskau auf Euro-Basis deutlich besser verzinst als eine Anleihe der Deutschen Ausgleichsbank. Allerdings besteht hier eben auch das Risiko, weder Zinsen noch Rückzahlung zu erhalten (Ausfallrisiko).

Da Herr Kurz nur kurzfristig anlegen möchte, sollte er einen Geldmarktfonds wählen. Hier sind die Kursrisiken deutlich geringer als beim Rentenfonds. Bei einer Anlagedauer von sechs Monaten kann man sogar sagen, dass kein Verlustrisiko besteht<sup>3</sup>.

### ■■■ Langfristiger Anlagehorizont ■■■

Herr Lang möchte länger anlegen als Herr Kurz. Da Sie Herrn Kurz bei seinem Anlagehorizont automatisch einen Geldmarktfonds empfohlen haben, nehmen Sie an, Sie müssten Herrn Lang konsequenter Weise auch einen langfristigen Rentenfonds empfehlen. Diese Annahme ist aber ein Trugschluss!

Ein Trugschluss ist dies durch das Kursrisiko des Rentenfonds bzw. der Rentenpapiere allgemein (die ja im Fonds enthalten sind).

### ■■■ Warum haben Rentenfonds ein Kursrisiko? ■■■

Das Zinsniveau an der Börse unterliegt einem ständigen auf und ab. Ist die Nachfrage nach Kapital höher, steigen die Zinssätze – ist die Nachfrage nach Kapital geringer, fallen die Zinssätze. Ein festverzinsliches Wertpapier das herausgegeben wird, hat aber in der Regel für die gesamte Laufzeit einen fest vereinbarten Zins. Fällt nun der Zins des Marktes unter den Zins des Wertpapiers, so hat dieses „alte“ Wertpapier eine höhere Attraktivität. Es wird verstärkt nachgefragt und der Kurs steigt.

#### Beispiel:

*Ein Wertpapier der GP-Bank über 100 Euro Nennwert wird mit einem Zins von*

*sechs Prozent emittiert. Das Zinsniveau am Markt fällt ein Jahr später auf fünf Prozent. Für die GP-Anleihe gibt es aber immer noch sechs Prozent. Dadurch ist diese Anleihe sehr attraktiv. Verkauft der Anleger seine Anleihe, so kann er dann dafür einen höheren Preis erhalten (oberhalb der 100 Euro).*

Läuft die Anleihe noch ein Jahr, so besteht der Zinsvorteil von einem Prozentpunkt (5 zu 6 Prozent) für dieses eine Jahr. Der Preis würde dadurch etwa bei 100,95 Euro liegen.

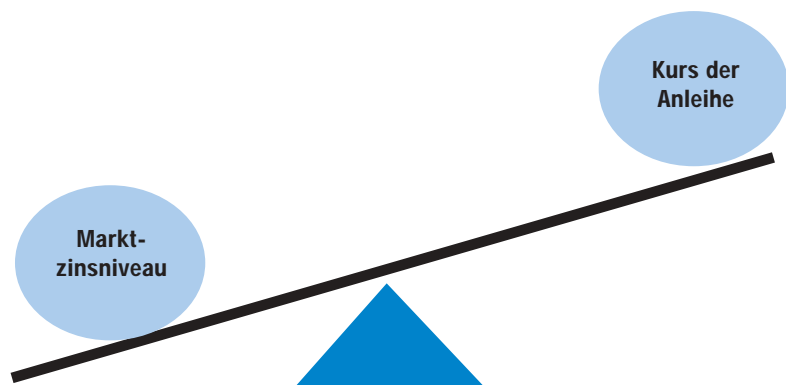
Läuft diese Anleihe noch zehn Jahre, so besteht dieser Zinsvorteil von einem Prozentpunkt pro Jahr für diese

Fonds ist die Zinsprognose. Erwarten Sie in der nächsten Zeit steigende Zinsen, so sollte Herr Lang keinen langfristig anlegenden Rentenfonds erwerben. Gehen Sie sogar davon aus, dass das Zinsniveau kurzfristig stärker steigt, so würde sich die vorläufige Anlage in Geldmarktfonds anbieten – gegebenenfalls mit einem späteren „Switch“ in Rentenfonds. Andernfalls würde Herr Lang bald Kursverluste erleiden.

Erwartete Herr Lang gleichbleibende oder fallende Zinsen am Markt, so kann er auch einen langfristig orientierten Rentenfonds kaufen.

In der Praxis gibt es hier leider

Abb. 2



zehn Jahre. Der Preis würde in dem Fall etwa bei 106,67 Euro liegen.

Daraus folgt, dass die Kurschance – und natürlich auch das Kursrisiko – bei einer steigenden (Rest-)Laufzeit zunimmt.

Das heißt, dass bei steigendem Zinsniveau am Markt die Kurse der „alten“, bereits emittierten Wertpapiere fallen. Andersherum: fallen die Zinsen allgemein am Markt, steigen die „alten“ Rentenpapiere in ihren Kursen.

### ■■■ Was heißt das nun für Herrn Lang? ■■■

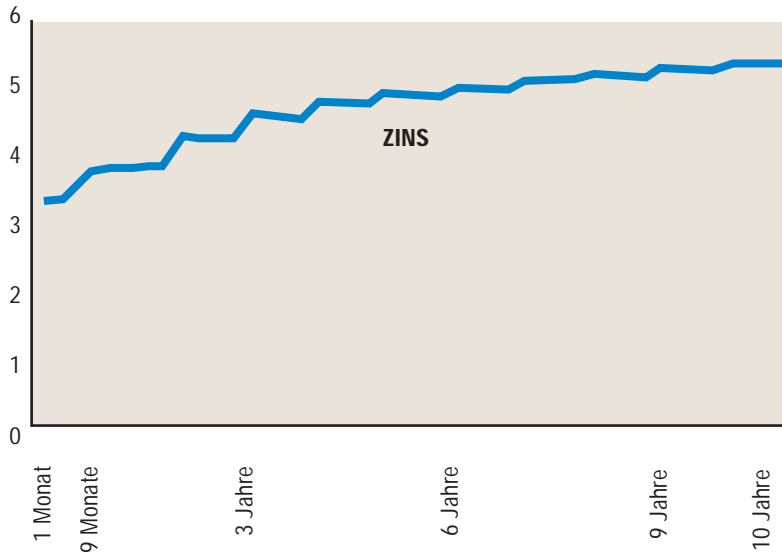
Ausschlaggebend für die Wahl des

immer wieder Missverständnisse. In einer Phase, in der die Zinsen laufend fallen, können mit Rentenpapieren Kursgewinne erzielt werden. Hierdurch haben Rentenfonds während der Phase fallender Zinsen eine recht gute Performance. Nach einigen Jahren werden Anleger auf diese gute Performance aufmerksam und investieren ihr Geld in entsprechenden Anlagen (Rentenfonds).

Oft ist allerdings zu diesem Zeitpunkt die Talsohle des Zinsniveaus erreicht. In der Folge steigt das Zinsniveau in der Zukunft wieder. Automatisch fallen die Kurse und der Anleger hat eine geringe oder sogar eine negative Rendite.

<sup>3</sup> Abgesehen von einem eventuellen Kaufkraftverlust durch die Inflation.

**Abb. 3: Zinsstrukturkurve nach Angaben der Deutschen Bundesbank per 28.3.2002 (www.buba.de)**



**Was beeinflusst das Zinsniveau?**

Das ist in diesem Zusammenhang wohl die schwerste Frage.

Am „kurzen Ende“ ist die Zinspolitik der EZB (Europäische Zentralno-

tenbank) ausschlaggebend. Diese beeinflusst den Zins am Geldmarkt fast alleine. Die EZB möchte durch den Einfluss auf das Zinsniveau die Inflation bzw. die Geldwertstabilität im Euro-Währungsgebiet steuern.

Indirekt wirken natürlich die Zinsen

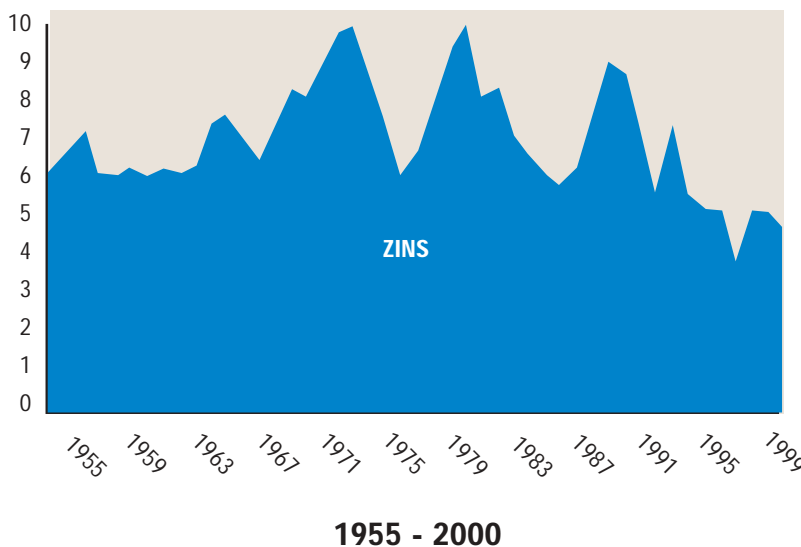
des Geldmarktes auch auf den Kapitalmarkt. Allerdings ist es ein Irrtum anzunehmen, dass durch steigende EZB-Zinsen automatisch auch die Zinsen am Kapitalmarkt steigen müssten – es kann sogar zu gegenläufigen Tendenzen kommen. Ausschlaggebend für das Zinsniveau am Kapitalmarkt ist vielmehr die Nachfrage nach Kapital. Diese wird wiederum von drei Faktoren wesentlich beeinflusst:

- Der Entwicklung der Wirtschaft bzw. des Wirtschaftswachstums
- Der Staatsverschuldung bzw. dem Haushaltsdefizit (der Staat ist zurzeit einer der größten Kapitalnachfrager)
- Der Bautätigkeit (grundsätzlich ist diese bereits in der allgemeinen Wirtschaftstätigkeit enthalten. Die Bautätigkeit hat allerdings eine herausragende Bedeutung für die Kapitalnachfrage).

**Resümee**

Insbesondere nach den schwachen Aktienmärkten der Jahre 2000 und 2001 ist der Markt der Zinsanlagen wieder deutlich stärker in den Vordergrund getreten. Das gilt für Anleger und Berater. Für die meisten freien Finanzdienstleister ist daher eine Beschäftigung mit Rentenfonds unumgänglich – und damit mit dem Thema Geld- und Kapitalmarkt. Denn Rentenfonds sind neben Bausparverträgen meist die einzigen Zinsanlagen, die freie Finanzdienstleister anbieten dürfen.

**Abb. 4: Zinsverlauf von 1955 - 2001 nach Angaben der Deutschen Bundesbank per 28.3.2002 (www.buba.de)**



Autor:  
Dipl. Kfm. Wolfgang Kuckertz, Fachwirt für Finanzberatung (IHK), Geschäftsführer der Finanzplan College GmbH.  
E-Mail: college@finanzplan.de

**Neue Broschüre**

Die GDV-Broschüre „Versicherungen für Selbstständige“ ist aktualisiert worden. Sie gibt Anhaltspunkte, wie sich Freiberufler, mittelständische Unternehmer und Selbstständige gegen Risiken schützen können. Die Broschüren können in Einzelexemplaren kostenlos beim Informationszentrum ZUKUNFT klipp + klar, Postfach 080431, 10004 Berlin und per Telefon unter 0800/7424 375 bestellt werden.